Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark, durch die Post bezogen 4 Mark 50 Pfennige.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Dr. P. Gutbier in Halle.

№ 305. Halle, Sonnabend den 30. December. 1882.

Das Einfuhrverbot gegen amerikanische Schweineproducte

macht unser Berliner H-Correspondent zum Gegenstand einer Besprechung, indem er schreibt:

Die gesammte freihändlerische Presse hat sich seit einiger Zeit mit besonderem Eifer der amerikanischen Schweineproducte angenommen, für deren ungehinderte Einfuhr alle möglichen Gründe aufgezählt werden, seitdem bekannt geworden, daß beim Bundesrath der Erlaß einer Verordnung wegen eines Einfuhrverbots von Schweinen, Schweinefleisch, darunter auch Speckseiten und Würsten amerikanischen Ursprungs beantragt worden ist. Auch im Reichstage ist von freihändlerischer Seite eine Interpellation wegen dieses Einfuhrverbots eingebracht worden, welche sich außer gegen das Verbot selbst auch noch gegen die Berechtigung des Bundesraths, das Verbot ohne Zustimmung des Reichstags zu erlassen, richtet.

Bekanntlich soll das Einfuhrverbot erlassen werden, weil die amerikanischen Schweineproducte weder in Amerika einer zuverlässigen Controle bezüglich ihrer Unschädlichkeit für die Gesundheit unterzogen werden, noch bei ihrer Einfuhr in Deutschland einer genauen Controle unterzogen werden können, und weil es feststeht, daß sowohl die Trichinen unter den amerikanischen Schweinen weit häufiger vorkommen als auch eine bösartige Seuche, die sogen. Schweinecholera, daselbst um sich gegriffen hat, deren Einschleppung und Uebertragung auf unsere Viehbestände von großem Nachtheil für unsere Viehzucht sein würde.

Diese Thatsachen begründen, sollten wir meinen, hinlänglich die Absicht und die Nothwendigkeit eines Einfuhrverbotes, und sie werden gegenüber den selbst von amerikanischer Seite vorliegenden Zeugnissen und Zugeständnissen nicht entkräftet werden können. Auch sprechen die bereits in Oesterreich-Ungarn, Italien und Frankreich erlassenen Verbote für das Vorhandensein jener Thatsache. Wenn sie trotzdem bestritten wird, so geschieht das wohl nur freihändlerischen Theorien zu Liebe.

Aber auch diese Theorien an sich haben keinen festen Grund und Boden. So soll nach Auffassung der Freihändler das Einfuhrverbot dem armen Manne ein wichtiges Lebensmittel vertheuern und dem deutschen Viehzüchter ungemessenen Nutzen bringen. Nun aber bildet der Consum an amerikanischen Schweinefleischwaaren nur etwa drei Procent des Gesammtverbrauchs an solchen Waaren in Deutschland. Durch die Deckung des mit dem Verbot entstehenden Ausfalls durch deutsche Fleischwaaren würde also weder nach der einen noch nach der anderen Richtung hin irgendwie eine durchgreifende Verschiebung in der Consumtion und Production entstehen können.

Wie die Zölle — wir haben dies schon einmal nachgewiesen — das amerikanische Schmalz und Schweinefleisch notorisch nicht vertheuert und keine Einwirkung auf den Gesammtpreis der Fleischproducte gehabt haben, so wird auch das Verbot einer verhältnißmäßig so geringfügigen Einfuhr in den Preisen der einheimischen Producte keine Erhöhung zur Folge haben; überdies sind die amerikanischen Producte schon an sich in der letzten Zeit durch die Preistreibereien der amerikanischen Speculanten so theuer geworden, daß — nach dem Zeugniß der Harburger Handelskammer — die Arbeiter nicht einmal im Zollauslande Hamburg die Preise dafür bezahlen können.

Es ist also im Wesentlichen nichts als agitatorische Speculation auf die Gesinnung des kleinen Mannes und eine von wenig Interesse für die deutsche Landwirthschaft zeugende Gesinnung, wenn dem Einen unermeßlicher materieller Schaden, dem Anderen ein eben solcher Gewinn von einer Maßregel vorher verkündet wird, welche allein die Rücksicht auf die öffentliche Gesundheitspflege erheischt. Gerade durch diese Maßregel werden die ärmeren Klassen der Bevölkerung, welche den weitaus größten Theil der amerikanischen Schweineproducte consumiren, in letzterer Beziehung einen besonders werthvollen Schutz erhalten, während allerdings den Importeuren und Händlern Nachtheile entstehen werden; aber das sanitätspolizeiliche Interesse muß hier vor dem Interesse Jener den Ausschlag geben.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner ⊙-Correspondent schreibt uns heute:

Bekanntlich brachte die „Germania" unlängst eine Mittheilung aus Rom, wonach es zu einer vollkommenen Verständigung zwischen Rußland und dem Vatikan, resp. zu einer vertragsmäßigen Regelung der Differenzen gekommen sei. Die „Germania" war zwar hinterher genöthigt, ihre eigene Mittheilung in Zweifel zu ziehen — hatte aber doch ihren Zweck: auf Deutschland zu exemplifiziren und dessen Kirchenpolitik gegen die russische in Schatten zu stellen, erreicht. Indeß erklärt das Journal de St. Petersbourg seinerseits, daß die Verhandlungen mit dem römischen Stuhl zu keinem Abschluß gekommen wären und bezeichnet nicht blos die Schwierigkeiten, welche einer solchen Absicht entgegenständen, sondern auch das begrenzte Terrain, auf welchem allein eine Verständigung gesucht wäre. Es sagt: Wir halten es für nützlich, unsere Leser vor diesen gewagten Urtheilen zu warnen. Die römisch-katholische Kirche hat unwandelbare Dogmen, Grundsätze, Regeln und Traditionen; andererseits haben die Regierungen civile und administrative Interessen und Staatsgesetze, welchen sie nicht zuwiderhandeln können. Zwischen diesen beiden äußersten Grenzen ist nur Raum für praktische Transaktionen, welche vor Allem auf thatsächlichen Fragen wie auf den gemäßigten Intentionen der mit der Führung dieser delikaten Angelegenheiten beauftragten Personen beruhen. Papst Leo XIII. hat sich von diesen guten Dispositionen beseelt gezeigt, dieselben sind von dem kaiserlichen Kabinet in aufrichtigster Weise aufgenommen und erwidert worden. Wir glauben, schließt das Journal, so ist der wahre Charakter der fraglichen Arrangements. Dieselben können gewiß dazu beitragen, Schwierigkeiten zu beseitigen und gute Beziehungen zwischen der religiösen und civilen Macht herzustellen, deren Eintracht in den gegenwärtigen Zeiten sozialer Unruhe mehr als je nöthig ist. Anderes darin suchen, hieße sich Täuschungen aufsetzen.

Diese Erklärung beschreibt so ziemlich die Sphäre, innerhalb welcher sich auch unsere Kirchenpolitik und die Verhandlungen mit Rom bewegen; das Bild erhält aber erst seine Vollendung, wenn die offiziöse russische Erklärung mit dem oben angedeuteten Vorgehen der „Germania" combinirt wird. Der enge Raum zwischen der Staatssouveränetät und dem Dogma, welche zur Verständigung noch übrig bleibt, wird bei uns durch das Dazwischentreten einer parlamentarischen Partei — des Centrums — noch mehr verringert und die Beschreitung desselben aufs Aeußerste erschwert. Denn es reicht für die Bezeichnung der Situation nicht aus, wenn gesagt wird, daß es im deutschen Reichstage und im preußischen Landtage eine Partei gebe, welche von außen her bestimmt wird und sich zu dieser Bestimmbarkeit offen bekennt. Es muß ohne Weiteres einleuchten, daß man auch im Vatikan sich der Rücksichten auf eine Partei nicht entschlagen kann, welche sich als Vertreterin der Interessen der katholischen Bevölkerung Deutschlands in Ruf gebracht hat. Das Centrum ist nicht lediglich Instrument der vatikanischen Politik, es übt auch seinen Einfluß auf dieselbe und es kann nicht in seinen Fraktions-Interesse liegen, eine Verständigung herbeizuführen, durch welche es seiner Existenz grundlos beraubt würde.

Diese Situation mag auf das Aeußerste beklagt werden, zumal sich Niemand darüber täuscht, daß die klerikale Flagge noch andere Interessen zu decken hat, welche mit dem „confessionellen Frieden" nichts zu thun haben — gleichwohl ist es keine legale Taktik der liberalen Partei, wenn sie bald der Regierung, bald der conservativen Partei den Vorwurf macht, in ihren Aktionen auf das Centrum zu viel Rücksicht zu nehmen. Von Illusionen dort wie hier ist keine Rede, aber die parlamentarische Thatsache d. h. die numerische Stärke des Centrums kann nicht außer Betracht gelassen werden; sie würde auch durch eine liberale Regierung nicht aus der Welt geschafft werden können. Hat doch der Liberalismus bei den Wahlen das Aeußerste gethan, um die Möglichkeit einer Parteigruppirung, welche sich dem Einfluß des Centrums entziehen könnte, zu verhindern, indem er die Wahlen allein auf den Gegensatz gegen das conservativ-klerikale Bündniß, welches niemals bestand, zuspitzte und dadurch seine eigene Schwächung herbeiführte. Wenn das Centrum selbst, nach bekannten Aeußerungen seines Führers, seine parlamentarische Taktik nach Krämer-Art (do ut des) bestimmt, so ist dies seine Sache; die Regierung hat sich dadurch niemals bestimmen lassen, am wenigsten in der Kirchen-Politik. Aber sie wird und kann ihre Gesetzgebungs-Ziele nicht darum aufgeben, weil sie für dieselben nur eine Majorität finden kann, für welche das Centrum ein Ausschlag gebendes Contingent liefert.

Die Petitionen um Wiederabschaffung der obligatorischen Civilehe, welche dem Bundesrathe vor einiger Zeit vorgelegen und seitens desselben bekanntlich eine Ablehnung erfahren haben, sind in der Presse neuerdings vielfach besprochen worden. Man hat diese Gesuche wie Auflehnungen gewisser conservativer Kreise gegen die bestehende Rechtsordnung zu behandeln und aus der Ablehnung derselben weittragende Schlüsse zu ziehen versucht, die mit der Sache selbst Nichts zu thun haben. Der wahre Verhalt ist einfach genug, um mit wenigen Worten bezeichnet werden zu können.*

Die im Jahre 1874 erfolgte Einführung der obligatorischen Civilehe hat die ihr zugeschriebene Bedeutung eines Zugeständnisses an den Liberalismus niemals gehabt. Sie war im Wesentlichen ein Ergebniß der durch den kirchenpolitischen Streit hervorgerufenen Schwierigkeit, daß zahlreiche staatlich nicht anerkannte katholische Geistliche Trauungen vornahmen, die gesetzlich keine Giltigkeit hatten. Diesem verwirrenden und zu außerordentlich bedenklichen Folgen führenden Zustande konnte nur dadurch gesteuert werden, daß der Staat die rechtliche Giltigkeit der Eheschließungen von der kirchlichen Trauung unabhängig machte und an einen bürgerlichen Act knüpfte, der — schon wegen der Gleichberechtigung der verschiedenen Confessionen — für alle deutschen Staatsbürger ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses derselbe sein mußte.

Daß die Regierungen sich zu dieser Maßregel nur im Hinblick auf die Unvermeidlichkeit derselben entschlossen und daß sie bei Einführung des neuen Gesetzes mit allem Nachdruck auf die unveränderte sittliche Bedeutung der kirchlichen Weihe des Ehebundes hinwiesen, ist ebenso bekannt, wie daß das Civilstandsgesetz vom Jahre 1874 auf die kirchlichen und conservativen Kreise ins Besondere des evangelischen deutschen Nordens einen außerordentlich peinlichen und schmerzlichen Eindruck machte.

Nichts desto weniger halten wir die ablehnende Beschlußfassung des Bundesraths für durchaus richtig. Zur Steuer der Wahrheit muß bemerkt werden, daß ein Mal die Verhältnisse, welche die Einführung der obligatorischen Civilehe unvermeidlich machten, noch gegenwärtig fortbestehen und daß sich außerdem die an die Einführung dieses Instituts geknüpften Befürchtungen vor einer vorschreitenden Entkirchlichung des Volkes nicht erfüllt haben. Die überwiegende Mehrzahl der Deutschen hat die praktische Bedeutung der bürgerlichen Eheschließung richtig verstanden und der kirchlichen Trauung doch ihr volles altes Recht gelassen; die Nation als solche hält an dem heiligen Brauch ihrer Väter unverändert fest.

An diesem Zustande Etwas ändern, hieße Verwirrungen schaffen, deren Folgen schließlich nur der Kirche zum Schaden gereichen würden.

Die Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und Handel haben, nach den bei der Anwendung des Regulativs über die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken gemachten Erfahrungen folgende Aenderungen bei dem Plenum des Bundesraths in Antrag gebracht: 1. Sowohl bei Bemessung der vorgeschriebenen procentualen Menge des Denaturirungsmittels als bei Berechnung der Steuervergütung ist in allen Fällen diejenige Litermenge absoluten Alkohols zu Grunde zu legen, welche bei der amtlichen Revision des zur Denaturirung gestellten Branntweins vorgefunden ist. 2. Die den Essigfabrikanten obliegende Verpflichtung zur Contobuchführung fällt weg. Bei der Denaturirung des Branntweins zur Essigfabrikation ist die Litermenge des entstandenen Gemisches von Branntwein, Essig und Wasser nicht weiter amtlich zu ermitteln. 3. Endlich ist eine entsprechende Aenderung der Anmeldungs-Formulare einzuführen.

Im Regierungsbezirke Wiesbaden ist am Weihnachtsfeiertage von allen Kanzeln der evangelischen Kirchen eine Ansprache an die Gläubigen verlesen worden, in der es u. A. heißt:

„Die Feindseligkeit der römisch-katholischen Kirche gegen die unserige tritt von Jahr zu Jahr in verstärktem Maße hervor; es machen die katholischen Priester insbesondere die Ehen zwischen Gliedern der evangelischen und der katholischen Kirche zu ihrem Kampfplatz. Sie verlangen von dem evangelischen Verlobten das eidliche Versprechen katholischer Kindererziehung, — also eine Verleugnung seines Glaubens und ein Abschwören seines Elternrechtes auch von dem evangelischen Bräutigam, ja, es ist in jüngster Zeit der Uebermuth der katholischen Kirche so weit gegangen, die evangelisch geschlossenen Ehen für nicht christliche zu erklären, ohne zurückzuschrecken vor dem Gedanken, welche Schmach sie damit auf uns und unsere Nachkommen wälzt. Dieses dem Evangelio Jesu Christi durchaus widersprechende Verhalten sollte jeden ächten Protestanten zum entschiedensten Widerspruch herausfordern; leider! aber erleben wir es nur allzuoft, daß evangelische Christen den ihnen entgegentretenden Anmuthungen unterliegen und das theuere Gut ihres Glaubens preisgeben. Sie lassen sich zu einem eidlichen, durch ihre Unterschrift bekräftigten Versprechen verleiten, sofern Gott ihnen Kinder schenke, dieselben der katholischen Kirche zuzuführen, einem Versprechen, in dem der katholische Verlobte sich sogar verpflichtet, den evangelischen, wenn möglich, zum Uebertritt zur römischen Kirche zu führen. Der Synode erwächst die heilige Pflicht, ihre Stimme dagegen zu erheben ... Wir haben beschlossen, ein Kirchengesetz der Sanction Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs zu unterbreiten, nach welchem diejenigen evangelischen Männer, die in gemischter Ehe lebend, nicht wenigstens ihre Söhne dem evangelischen Bekenntniß erhalten, das Recht, die kirchlichen Wahlen zu vollziehen, und selbst in den Kirchenvorstand und die größere Gemeindevertretung gewählt zu werden, sowie das Recht der Taufpathenschaft verlieren .... Viel lieber hätten wir Worte des Friedens geredet, als solche, die zum Kampf und Widerstand aufrufen, aber die Noth der Zeit drängt uns, mit heiligem Ernst die Gemeinden auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die ihnen drohen."

Die französische Deputirtenkammer hat die Credite für die in Tunis zu unterhaltende Armee und für die Expedition nach Hinterinien angenommen. Für das Ausland ergab die darüber geführte Verhandlung zweierlei: erstens, daß es auch in Frankreich als ein öffentliches Geheimniß betrachtet wird, daß die Expedition eingeleitet wurde, um gewissen Speculanten, welche an der tunesischen Schuld Einbußen fürchteten, Luft zu machen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, Millionen zu verdienen; zweitens daß Regierung und Kammern bei der Angelegenheit Rachezwecke verfolgten, nämlich aus dem militärischen Material Tunesiens die Armeen der Republik zu verstärken. Ferry, der bei dem jüngsten Tannenbaum in elsässischer Erde sich als Führer des Corps der Rache empfahl, hat die tunesische Frage eingefädelt, und Brisson, welcher damals Obmann des Budgetausschusses war, hat sich gleichfalls bei Gelegenheit der Patriotenliga als Gesinnungsgenosse Déroulèdes gezeigt. Doch das sind weltbekannte Dinge.

Während indeß Tunesien bereits ganz als französisches Eigenthum und als Recrutirungsbezirk für europäische Händel betrachtet wird, schimpft die französische Presse tapfer auf England, welches in Aegypten im schlimmsten Falle doch nur thun will, was Ferry und Gambetta in Tunis bezweckt haben und was Duclerc in Anam jetzt, obwohl mit bangem Vorgefühl und gegen Grévys Willen, in Scene setzt: die jetzt begonnene Expedition nach Tonking soll die hinterindische Frage endgültig lösen; dem Kaiser Tuduc wird ein neuer Vertrag vorgelegt werden, worin Frankreichs Rechte in schärferer Fassung als im Vertrage von 1875 enthalten sind. Dieser Vertrag, der von Jauréguiberry mit Duclerc entworfen wurde, wird dem Kaiser von Anam in Hue durch einen besondern Commissar vorgelegt werden und ein Expeditionscorps von 3000 Franzosen die Annahme des Vertrages „unterstützen", indem es die Hauptfestungen des Landes besetzt. Jauréguiberry verspricht sich das leichteste Spiel in Anam und läßt Depeschen bekannt machen, wonach die Beziehungen mit dem Kaiser von Anam als die freundschaftlichsten gerühmt werden. Die Patrioten zeigen sich jedoch bei solchen Gelegenheiten als vertraut mit den Schamlosigkeiten der Bulletins des ersten Napoleon, der bei den Franzosen Glauben fand, bis die Verbündeten auf dem Montmartre standen.

Die unsicheren Zustände am Goldenen Horn

geben der „Köln. Ztg." Veranlassung zu einer Betrachtung, in der das große rheinische Blatt sich, wie folgt, ausläßt:

Bei dem Sultan Abdul Hamid wird eine in vielen Stücken treffliche Arbeitskraft und Einsicht durch zwei Dinge gestört. Das eine von diesen ist die angestammte despotische Auffassung seiner Herrscherstellung; diese veranlaßt ihn zum einen Theil, sich mehr als nöthig mit den Einzelheiten aller Regierungsgeschäfte zu befassen und dadurch den Gang der Verwaltung, wie der Gesetzgebung zu verlangsamen; andern Theils bewegt sie ihn, persönlichen Stimmungen nachzugeben, ohne jede Rücksicht auf die Störung, welche dadurch in irgendwelche, oft in solche Dinge gebracht wird, deren Ungestörtheit überall anderswo selbstverständlich ist. So z. B. brachte die Stadtpost im letzten Jahre einige Drohbriefe an den Großvezir, angeblich auch an den Sultan, und das Ergebniß war, daß die ganze Einrichtung der Stadtpost — aufgehoben wurde. Die Türken müssen jetzt in Konstantinopel ihre Briefe durch Boten schicken, weil eine Anstalt, die einmal eine Majestätsbeleidigung überhaupt hat, nicht mehr daseinswürdig sein soll! Der zweite Mangel seines geistigen Zustandes ist die krankhafte Furcht für die Sicherheit seiner Person. Es gilt in Konstantinopel für ausgemacht, daß seine nächste Umgebung, besonders Osman Pascha, diese Furcht nährt, um ihn dadurch zu beherrschen. Er sitzt in seinem Palais, läßt nur wenige Große vor sich, und des Freitags, wo er zum Gottesdienst reiten muß, wählt er unabänderlich eine kleine Moschee, die bei Beschiktasch dicht unter dem Park von Yildiz Kiosk liegt, so daß er nur wenige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821230 2-19/fragment/page=0001

Schritte vor dem Publikum zu reiten hat; letzteres ist dabei durch eine starke Truppenreihe abgesperrt. und die Polizei hat die schärfsten Weisungen. So ist es vorgekommen, daß die Wärmflasche, welche einige deutsche Damen im letzten Winter in ihrem Wagen zum „Selamlik" mitgenommen hatten, als verdächtiger Gegenstand zu genauer Spionage Anlaß gab. Einmal im Jahr, zum Bairam, verlangt die Ueberlieferung, daß der Sultan sein Gebet in der Centralmoschee von Stambul, der Suleimanie, verrichte; er läßt Truppencordons den ganzen Weg dahin besetzen, schickt reitende Tscherkessen u. s. w. voran, und wenn das Publikum sich am Wege gesammelt hat, begibt er sich auf einem andern unerwarteten Wege, im letzten Sommer zu Schiff, durch das alte Serail zu der Moschee. Wenn es sich darum handelt, durch beherztes Eingreifen die Spitzbuben, die der Entwicklung gesunder Zustände im Wege stehen, unschädlich zu machen, da stockt seine Thatkraft; denn er fürchtet, sie zu Feinden zu machen. Seine Abgeschlossenheit schadet ihm im Volke ungemein. Die Noth in Stambul ist groß und die Klage erschallt: der Sultan sieht nichts, weiß nichts von unserm Elend, kümmert sich nicht um uns. Ihn umgeben die Paschas, von denen jeder nur für seine Tasche sorgt, und er sitzt in seinem Kiosk, ohne ernstlich nach uns zu fragen. Dabei ist aber die Stimmung im Volke nicht revolutionär; es ist längst gewohnt, die Entschlüsse seiner Herrscher wie Regen und Sonne zu ertragen, als Schickung des Himmels, gegen die der Kleine sich nicht auflehnen kann. Wir sind fest überzeugt, daß der Sultan, wenn er sich öffentlich in Stambul zeigte, nichts zu befürchten hätte außer etwa ein von Osman und Genossen veranstaltetes Scheinattentat, wie das auch schon vorgekommen sein soll), sowie wir gleichfalls überzeugt sind, daß, wenn er im Frühsommer wie ein rechter Mann an der Spitze von einigen hundert Soldaten persönlich nach Egypten gegangen wäre, Arabi Pascha sich ihm unterworfen hätte, noch ehe sich ein Engländer im Lande sehen ließ — die Muselmänner sind eben die loyalsten aller Unterthanen.

Sollte einmal eine ernste Verschwörung ausbrechen, so wäre zu fragen, wer und was denn an seine Stelle treten könnte. Es ist da zunächst jein Vorgänger und Bruder, Murad V., noch am Leben, Niemand weiß wo. Niemand weiß wie; eigentlich nicht mehr verrückt, aber am delirium tremens leidend. Da ist zweitens der nächstjüngere Bruder des Sultans und Thronfolger, Mehemed Reschad Effendi; er gilt in ganz Konstantinopel für unfähig bis zum Stumpfsinn. Der dritte Bruder Kemal Eddin Effendi soll etwas besser begabt, aber immer noch recht unbedeutend sein. Von zwei jüngeren, Suleiman Effendi und Beda Eddin Effendi, beide 22 Jahre alt, weiß wieder Niemand etwas. Die immer geschäftige Zunge der Peroten erwähnt auch gelegentlich den ältesten Sohn Murads, einen jungen Mann von 19 bis 20 Jahren, der beim Volk beliebt sei, weil sein Vater es war und ist, weiteres weiß man auch von ihm nicht, und die seit zweihundert Jahren eingeübte Erbfolge dürfte auch wohl nicht durch ein Complott zu brechen sein. Alles in Allem genommen, muß man sich sagen, daß Abdul Hamid unter den zur Zeit möglichen Beherrschern der Türkei der beste, weil intelligenteste, ist und daß kein Grund vorliegt, der die leidenden Würdenträger zu einer Palastrevolution antreiben könnte. Nach alledem sehen wir keinen ernsten Anlaß, den Konstantinopeler Verschwörungsgerüchten, die vermuthlich noch mehrmals auftauchen werden, vorläufig eine erhebliche Bedeutung beizulegen.

Vermischte Nachrichten.

Deutschland. Berlin, den 28. Dezember. (Die Kaiserin) überschickte zu Händen der Frau Lina Morgenstern 280 Mark zu 12 Prämien für das Dienstpersonal der Volksküchen und 300 Mark für die Unterstützungskasse des Berliner Hausfrauenvereins. Von Letzterer wurden zu Weihnachten 600 Familien mit Lebensmitteln und Speisemarken, 100 mit Wäschestücken und Kleidung bedacht.

— (Eine winterliche Exkursion des Kronprinzen) mit dem landwirthschaftlichen Minister am Freitag vor Weihnachten wird vielfach die Aufmerksamkeit der Leser der Hofnachrichten erregt haben. Dieselbe ging nach dem Golmer Bruch am Westrande der Insel Potsdam. Die ganze Insel Potsdam wird nämlich von Morgen nach Abend quer von einem Havelufer zum anderen von einer breiten Niederung durchsetzt, in welcher alle die viel bewunderten Schöpfungen liegen: das Marmorpalais mit dem neuen Garten, die Stadt Potsdam selbst, die Gärten von Sanssouci mit Charlottenhof und das Neue Palais, der Sommersitz des Kronprinzen. Die Ueppigkeit dieser Niederung konnte wohl zu Parkanlagen verlocken, aber für Bauten bot sie vielleicht ungeahnte Schwierigkeiten. Denn sie hat in ihrer ganzen Ausdehnung, mit nur sehr wenigen Ausnahmen, lediglich Sumpfboden und die Neigung dieses Bodens ist so gering, daß der Wasserspiegel des großen Zern-See's an der Westseite nur einen Fuß und einige Linien (2,5) niedriger ist als der Havelspiegel bei Potsdam an der Ostseite der Insel, wenn das Wasser am Pegel der langen Brücke auf 3 Fuß 5 Zoll steht. Dieses schwache Gefälle, welches auf eine Länge von 2500 Ruthen in grader Linie vertheilt ist, mithin auf 100 laufende Ruthen nur $6^1/_4$ Linien beträgt, hat zur Entwässerung der Niederungen benutzt werden müssen. Dieselbe konnte aber nicht vollständig gelingen, denn der untere Theil der Niederung, das Golmer Bruch, steht Jahr aus Jahr ein fast immer unter Wasser. In diesem Jahre vollends, bei dem hohen Wasserstande, der voraussichtlich im Frühjahr noch höher sein wird, sind die Verhältnisse bedenklich geworden. Der Besuch des Golmer Bruches durch den Kronprinzen und den Dr Lucius soll bedeuten, daß hier große Entwässerungs-Arbeiten bevorstehen.

— (Ihre Majestät die Kaiserin) verleiht bekanntlich innerhalb der preußischen Monarchie und der Reichslande Elsaß-Lothringen, an weibliche Dienstboten, welche 40 Jahre ununterbrochen in derselben Familie gedient haben, eine Auszeichnung, welche in einem goldenen Kreuz, nebst Diplom mit Allerhöchsteigener Unterschrift, besteht.

Eine im „Reichs- und Staats-Anzeiger" enthaltene Zusammenstellung der seit 6 Jahren vorgekommenen Fälle dieser Art ergiebt, daß vom 1. Januar 1877 bis Ende December 1882 überhaupt 893 Dienstboten-Auszeichnungen verliehen worden sind, die sich auf die einzelnen Provinzen bezw. Elsaß-Lothringen, wie folgt vertheilen:

Provinz.	Einwohnerzahl.	Zahl der verliehenen Kreuze.	Auf je 100 000 Einwohner.
Ostpreußen	1 934 000	80	4,1 Kreuze.
Westpreußen	1 405 000	32	2,3 „
Brandenburg	3 390 000	79	2,3 „
Pommern	1 540 000	44	2,8 „
Posen	1 704 000	16	0,9 „
Schlesien	4 010 000	164	4,1 „
Sachsen	2 310 000	83	3,6 „
Schleswig-Holstein	1 130 000	45	4,0 „
Hannover	2 120 000	50	2,4 „
Westfalen	2 045 000	76	3,7 „
Hessen-Nassau	1 445 000	96	6,2 „
Rheinprovinz	4 140 000	67	1,6 „
Elsaß-Lothringen	1 530 000	61	4,0 „
Sa.	28 815 000	893	3,1 Kreuze.

— (Die Geburtsstätten der brandenburgisch-preußischen Fürsten) sind nach dem „Bär" die folgenden: Der Große Kurfürst wurde am 6. Februar 1620 im Schlosse zu Cöln a. Spree geboren; sein Sohn Friedrich I. wurde am 11. Juli 1657 in Königsberg i. Pr. geboren; dessen Sohn Friedrich Wilhelm I. am 4. August 1685 im Berliner Schloß; dessen Sohn Friedrich II. ebendaselbst am 24. Januar 1712. Friedrich Wilhelm II. ist am 25. September 1744 in Prenzlau geboren; sein Sohn, König Friedrich Wilhelm III. am 3. August 1770 im Kabinetshause in Potsdam, gegenüber dem königlichen Schlosse; Wilhelm I. am 22. März 1797 im Kronprinzlichen Palais zu Berlin; Kronprinz Friedrich Wilhelm am 18. Oktober 1831 im Neuen Palais bei Potsdam; Prinz Wilhelm am 27. Januar 1859 im Kronprinzlichen Palais in Berlin, und endlich Prinz Friedrich Wilhelm am 6. Mai 1882 im Marmorpalais bei Potsdam.

— (Ueber das Diner, welches den Ministern,) wie bereits erwähnt, am 21. d. M. vom Prinzen Wilhelm gegeben wurde, berichtet die „Nordd. Allg. Ztg." heute ausführlicher: Nachdem schon vor einiger Zeit die Generalität von Potsdam die Ehre gehabt hatte, von dem Prinzen Wilhelm und seiner Gemahlin empfangen zu werden, waren am Donnerstag, den 21. Dezember, auch die Mitglieder des Staatsministeriums von ihnen zur Tafel befohlen. Außer dem prinzlichen Gastgeber und seiner erlauchten Gemahlin war nur noch der Hofstaat des Prinzen anwesend. Vor dem Beginn der Tafel wurde der Sohn des prinzlichen Paares den Ministern gezeigt, welche somit Gelegenheit erhielten, sich von der prächtigen Entwickelung des jüngsten Hohenzollernsprosses aus eigener Anschauung zu überzeugen. Das Dessert wurde auf dem werthvollen goldenen Service aufgetragen, welches die Provinz Pommern dem hohen Paare aus Anlaß der Hochzeitsfeier geschenkt hat, und das nach einer Aeußerung des Prinzen an diesem Tage zum ersten Male eingeweiht wurde. Das prinzliche Paar, welches die Staatsminister überaus gnädig empfangen hatte, entließ dieselben erst in später Abendstunde.

— (Berufung ins Herrenhaus.) Der Erbmarschall des Fürstenthums Münster, Graf Ferdinand v. Merveldt auf Westerwinkel, ist auf Präsentation des Grafenverbandes der Provinz Westfalen durch königlichen Erlaß ins Herrenhaus berufen worden.

Schweiz. Bern, 22. December. (Besuch der Hochschule.) Die Gesammtzahl der an der Berner Hochschule eingeschriebenen Studenten beträgt diesen Winter 383, darunter 35 weibliche Studirende, nämlich 26 an der medizinischen und 9 an der philosophischen Fakultät. Zuhörer giebt es 125, wovon 116 an der philosophischen Fakultät. Die Veterinärschule zählt 36 Zöglinge.

Frankreich. (Während die Aerzte versichern, Gambetta) sei auf der Besserung, wird er in den Blättern gradezu wie ein verlorner Mann behandelt, und „die menschliche Komödie", die jetzt in der frühern Wohnung Balzacs in Villa d'Avray spielt, wird immer bunter. „Wenn Gambetta zu den Vätern versammelt werden sollte", was würde dann, so fragt heute die „France", „aus den Zurückgebliebenen Gambetta's, aus diesen Stämmen, die fester zusammenhalten als die Israels, aus diesen Wolken von Politikern, denen die Republik nur ein Feld der Ausbeutung ist? Giebt es einen in der Sippschaft, der seine Stelle einnehmen und den gambettistischen Prinzen Victor spielen könnte? Nein! Wäre er todt, so würden seine Jünger auseinanderfallen und die einen wieder zu dem geraden Wege politischer Grundsätze umkehren, die andern in dem Sumpfe verschwinden, dem sie entstiegen sind. Möge das Land sich hüten, wieder in den Felischismus zu verfallen, der alles von einem Häuptlinge erwartet; es sind dies Reste aus der Monarchie."

Rußland. (Der aus Kischinew flüchtige Bahnkassirer Bromirski) ist endlich in der Schweiz festgehalten worden und man hat ihm noch 14500 Rubel abgenommen, da aber an der Festnahme 214 (!) Schweizerische Polizisten Antheil hatten, so ist ein Drittheil jener Summe von der Schweiz zurückbehalten worden. Den Rest wird Herr Bromirski als Rentner wohl in Sibirien verzehren.

— (Kälte in Rußland.) Während bei uns in Deutschland mildes Frühlingswetter herrscht, ist dieser Tage in Petersburg das Thermometer von Minus 15 bis auf Minus 8 Grad gestiegen. Während der letzten Nächte war es so kalt (Minus 20 bis 23 Grad), daß von den Hausbesitzern auf den Straßen offene Holzfeuer unterhalten werden mußten. In der Nacht vom 20. auf den 21. sind mehrere Droschkenkutscher, die der Kälte wegen zu viel Schnaps getrunken hatten und darauf in ihren Schlitten eingeschlafen waren, erfroren.

England. (Eine Musterstadt der Nüchternheit) ist das kleine St. James in Cornwall in England. Der Mayor, die Hälfte der Friedensrichter und die Mehrzahl der Stadträthe sind Temperenzler. Das Parlamentsmitglied ist durch ein Gelübde verpflichtet, im Unterhaus eine Bill des Sir Wilfried Lawson zu unterstützen, welche den Steuerzählern in den Städten die Macht geben würde, Wirthschaftspatente zu gewähren oder zu verweigern. Die Stadt hat eine Bevölkerung von 7000 Seelen, zu deren Ueberwachung ein Polizeisoldat genügt, und während des letzten Jahres fanden nur zwei Verurtheilungen wegen Trunkenheit statt.

Italien. Der durch seine grotesken Schmähschriften bekannte Deputirte) der Stadt Rom, Coccapieller, derselbe, welcher erst durch die Wahl zum Abgeordneten aus dem Gefängnisse erlöst wurde, in welchem er grade saß, wird in Folge einer besonders boshaften Laune des Schicksals demnächt an der königlichen Tafel im Quirinal speisen. Unser römischer B-Korrespondent schreibt: Bei der in der letzten Parlamentssitzung vor den Weihnachtsferien erfolgten Auslosung der Deputirten, welche den König zu Neujahr zu beglückwünschen haben, traf das Loos auch Herrn Coccapieller. So wird denn Coccapieller den Palast, in welchem er als Sohn eines Schweizerfoldaten geboren wurde, in einer Stellung wieder betreten, welche er sich wohl nie träumen ließ. Nach italienischer Hofsitte werden die beiden Kommissionen des Senats

Die Todten des Jahres 1882.

(Schluß aus der Beilage.)

XI. Dichter, Schriftsteller, Journalisten.

Harrison Ainesworth, berühmter englischer Romanschriftsteller. — Simon Szanto, Redacteur der „Neuzeit" in Wien. — Dr. Ludwig Wiht, Romanschriftsteller in Brüssel. — Geh. San.-Rath Dr. Löwenstein, ärztlicher und humoristischer Schriftsteller. — Marie v. Hanstein, Schriftstellerin in Berlin. — A. v. Sprecher, Romanschriftsteller in Chur. — Adolf Mühelburg, Romanschriftsteller in Berlin. — Karl Kertbeny (Benkert) Schriftsteller in Pesth. — Katharina Dies, Dichterin in Siegen. — Günther Reuse, Theaterdichter in Leipzig. — Auguste Barbier, Dichter in Paris. — Dr, jur. Franz Lienbacher, Redacteur des „Bund" in Bern. — Maria Lenzen, Romanschriftstellerin in Anhalt. — Friedrich Szarvady, Publicist und Zeitungskorrespondent, Paris. Conrad Böhringer, vorm. Herausgeber des „Zeitgeist" in Wien. — Marc-Bayeux, Roman- und Bühnendichter in Paris. — Adolf Bahn, dramatischer Schriftsteller in Wiesbaden. — Rath Karl Sondershausen, Freund Goethes, Verfasser von „Der Letzte aus Alt-Weimar". — Eduard v. Todt, Redakteur der „westlichen Post" in St. Louis. — Siegmund Kraßberger („Erassus", Fliegende Blätter) humor. Dichter in Graz. — Louis Pellot, einer der ältesten Pariser Journalisten. — Eduard Foussier, Theaterdichter in Paris. — Marie Mindelmann, Jugendschriftstellerin in Bremen. — Leopold Feldmann, Theaterdichter in Wien. Dr. Theod. Drobisch, humor. Feuilletonist in Dresden. — Dante Gabriel Rosetti. Dichter und Maler in London. — Jenty, Director des „Petit Journals" in Paris. — Dr. Theod. Beuthner, ehemaliger Chefredacteur der „Kreuz-Ztg." in Lübben. — J. Löwenthal, Redacteur des „Oesterr. Lloyd" in Wien. — Dr. Edmund Hoefer, Romanschriftsteller in Gannstatt. — Josef Cohn, Begründer der „Deutschen Zeitung" in New-Orleans. — Henri Revoil, Romanschriftsteller in Paris. — Graf Wladimir Solchub, Russischer Novellist. — Max v. Szeliski, Schriftsteller in Berlin. — Franz Hofmann, Jugendschriftsteller, in Dresden. — Ch. A. Hertz, Dänischer Theaterdichter. — Gacometti, dramatischer Dichter in Rom. — Franz v. Schober, Dichter in Dresden. — Baron John Laffan Hanly, Director des „Stambul" in Konstantinopel. — Dr. Emil Landeberg, Herausgeber der „Französischen Correspondenz" in Paris. — Jules Noriac, Novellist und Feuilletonist in Paris. — Karl Badewitz, Schriftsteller und Journalist in Dresden. — Fr. Zak. Müller, Herausgeber des „Sprechsaal" in Coburg. — Ad. Rosenzweig, humor. Schriftsteller in Kopenhagen. — Johann Arany, Ungar. Dichter, Pest. — Karl Egon Ritter v. Ebert, epischer und dramat. Dichter in Prag. — Friedr. Hüttner, Redacteur des „Leipz. Tageblattes". — Edmund Lobedanz, Deutscher und Dänischer Romanschriftsteller in Kopenhagen. — Alexander Torges jun., Begründer der „Freien Presse" in Cincinnati. — Franz Wiedemann, Jugendschriftsteller in Dresden. — Dr. H. Maron, der bekannte Journalist in Berlin.

XII. Aus dem Reiche des Theaters.

Commissionsrath A. Entsch, der bekannte Theateragent. — A. E. Titl, Capellmeister des K. K. Hofburgtheaters, Wien. — Antoine Kronser Fournier, pens. K. Hofschauspielerin in Prag. — Hyppolite Cogniard, Theaterdichter und Director in Paris. — Hofschauspieler Rösner in Stuttgart. — Josef Erl, Hofopernsänger in Dresden. — Wilhelm Rottmeyer, bekannter Schauspieler in Breslau. — Gräfin Esser, als Miß Kitty Stephens berühmte Schauspielerin in London. — Emma Mansfield-Rudersdorf; vormals Primadonna des Berliner Opernhauses, in Boston. — Therese Pechl, verehel. Jauzat, pens. K. Hofschauspielerin in Wien. — Adele Krön, die beliebte Soubrette des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, in Meran. — Marie Denker, K. Bayrische Hofschauspielerin. — Italo Gardoni, berühmter Tenor in Paris. — Josepha Scher, geb. Zimmer, einst berühmte Opernsängerin in Preßburg. — Rudolf Haase, der bekannte frühere Schauspieler in Berlin. — Doris Devrient, geb. Bäßler, Gattin Emil Devrients und einst berühmte Schauspielerin, in Blasewitz. — Kammerherr von Normann, Intendant des Dessauer Hoftheaters. — Karl Müller, Ehrenmitglied des Mannheimer Theaters. — Benjamin Webster, der engl. Schauspieler. — Alexander Fuchs, Balletmeister am Chatelet-Theater in Paris. — Ed. Sigl, K. Hofopernsänger in München. — Heinr. Schneider, Großherzogl. Badischer Hofschauspieler. — Ferd. Lang, Kgl. Bayer. Hofschauspieler in München. — Frl. Kolderup, ehem. Primadonna der Kasseler Oper. — Marianne Schönberger, geb. Marconi, ber. Sängerin, Darmstadt. — Pauli, Kurf. Hess. Hofschauspieler. — Johann Fuerst, Director des Prater-Theaters. — Henriette Ferber, Mitglied der Kgl. Hofoper, Berlin. — Eugen Merelli, der bek. Italienische Impresario in Mailand.

XIII. Forschungsreisende.

Heinrich v. Schlagintweit-Sakünlüski, ber. Reisender. — Pianzio, Afrikareisender, in Knokus. — Arnon, Afrikareisender, Leiter der Französischen Expedition. — Dr. Siegfried Langer, Afrikareisender, in Aden ermordet. — Marchese Horaz Antinonn in Afrika.

XIV. Maler.

Maler Alfred Dehodenca (Bilder aus Nordafrika und Spanien). — Anatole Bély, Genremaler in Paris. — Wilhelm Meyerheim, Kriegsmaler in Berlin. — Landschaftsmaler Karl Mayer in Posen. — Professor Eduard Steinbrück, Historienmaler und Genremaler. — Omer Charlet, Historienmaler. — Franz Hayez, Historien- und Portraitmaler. — Eduoard de Bidfoe, berühmter Historienmaler in Brüssel. — Felix Leullier, Historienmaler in Paris. — Moritz Oppenheim, Professor, Genremaler (Cyclus aus dem jüdischen Familienleben) in Frankfurt a. M. — Karl Aubel, Professor und Inspector der Gemäldegalerie in Kassel — Ernst Fröhlich, Genre- und Historienmaler in München. — Faustin Besson, Historienmaler in Paris. — Eugen Neureuther, K., Professor und Historienmaler in München. — Thomas Barker, Schlachtenmaler in London. — Albert Walch, Portraitmaler in Bern. — Rudolf Lehmann aus Kiel, ber. Historienmaler in Paris. — Andreas Lach, Blumenmaler in Wien. — Bonneau du Martroy, Historien- und Portraitmaler in Paris. — Thomas Guggenberger, Historienmaler in München. — Emma v. Schulß (Frau v. Barchewitz), Genremalerin in Berlin. — M. L. Detouche, Historienmaler. — Charles Lefebvre, Historienmaler in Paris. — Christian Wilberg, Landschaftsmaler aus Berlin, in Paris. — Angelbert Göbel, Portraitmaler in Frankfurt a. M. — Ludwig Mecklenburg, Architekturmaler in München. — Franz Guiyon, Maler in Genf. — Prof. Christian Schleisner, Genremaler in Kopenhagen. — Hablot Knight-Browne, Illustrator, in London. — Vincenz Kaßler, Illustrator, Wien. — Fr. S. Strinnbrand, Portraitmaler in Stuttgart. — Edm. Morin, Illustrateur in Scenur. — Alois Afinger, berühmter Portretmaler in Wien. — Prof. Ad. Lier, Landschaftsmaler in Brixen. — J. F. A. Heimerdinger, Thier- und Stillebenmaler in Hamburg. — Prof. Wilhelm Melbye, Dänischer Marinemaler. — Prof. Adolf Eybel, Thier- und Geschichtsmaler in Berlin. — Alois v. Anreiter, Portrait- und Aquarellmaler in Wien. — Luigi Biagi, Portrait- und Historienmaler in Florenz. — Adolf Höninghaus, Landschaftsmaler, Krefeld. — Adolphe Charles Bonnegrace, berühmter Portraitmaler in Montmirail, — Julius Jacob, Portrait- und Historienmaler in Berlin. — Prof. Ed. Mandil, berühmter Kupferstecher, Berlin. — Ed. Post, Landschaftsmaler in Hagen. — Dr. Jul. Hübner, Director der Dreedener Gemäldegalerie.

XV. Musiker.

Karl Schneider, Lehrer des Gesangs am Conservatorium in Köln. — Friedrich Engel, Hofconcertmeister in Oldenburg. — Prosper Seligmann, Violoncellvirtuose in Monte Carlo. — Fabio Campana, berühmter Opernconponist in London. — Gust. Schmidt, Hofcapellmeister a. D. in Darmstadt. — Fritz Neumann, Großh. Meckl. Kammermusicus in Schwerin. — Alfred Kaell, Claviervirtuose in Paris. — Theodor Kullak, Hofpianist in Berlin. — Julius Steffens, Violinvirtuose in Wiesbaden. — Franz Härtel, ehem. Pianistin Louise Hauffe, in Leipzig. — Hofcapellmeister Friedr. Kücken, der bekannte Liedercomponist, in Schwerin. — Hoforganist K. F. C. Berthold in Dresden. — Karl C. L. Grimm, Harfenvirtuos in Berlin. — Joachim Raff, Componist in Frankfurt a. M. — Concertmeister Henning, Violoncellvirtuos, in Berlin. — Charles Poß, Componist in Berona. — Theod. Eisfeld, Herzogl. Nassauischer Hofcapellmeister in Wiesbaden. — Max Albert, Componist und Zithervirtuos in München. — Ludwig Schwab, Componist und Kritiker in Straßburg. — Edmond Membrie, Franz. Lieder- und Opencomponist auf Schloß Damont. — Maschinka Schubert, Opernsängerin, Wittwe von Franz Schubert, in Dresden. — Frederik Godfrey, Engl. Tanzcomponist, in London. — Gustav Rottebohm, vorzügl. Musikschriftsteller in Graz. — Adolf Gutmann, Klaviervirtuose. — Karl Lührß, Componist in Berlin. — Ed. Schelle, Professor der Musikgeschichte in Wien. — Köler-Béla, der bekannte Componist.

XVI. Diverse.

Wilhelm Mauser, Erfinder des Gewehrs (71) der Deutschen Armee. — Sir William Wallifer, Erfinder der nach ihm benannten Geschosse. — Joseph Chodt, berühmter Emailleur. — Dr. Schlegel, Director des zoologischen Gartens in Breslau. — Karl Schleicher, der älteste 48er in den Vereinigten Staaten † 95 Jahre alt. — Lady Lytton, die Wittwe Bulwers. — Rud. Schiffkorn, bekannter Erfinder auf dem Gebiete der Mechanik ꝛc. in Wien. — Franz Wänzel, der Erfinder des ersten Oesterreichischen Hinterladegewehrs. — Martin, der bekannte Thierbändiger, 90 Jahre alt, in Holland. — Emilie Loisset, die bekannte Kunstreiterin, in Paris. — Henri Giffard, der Luftschiffer und Erfinder, in Paris. — Friedr. Vetterli, Erfinder des Schweizerischen Repetirgewehrs. — Kaufmann Alb. Rosenthal, hochverdient um die Deutsche Nordpolforschung, in Bremerhafen. — Ludw. Gehe, Chef des ersten Chemikalienhauses Deutschlands, in Dresden. — Steuerrath Breusing, Begründer des ersten Deutschen Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger. — Theodor Klett, Gartendirector in Schwerin. — Miß Anna Parnell, die Schwester des bekannten Agitators. — Dr. phil. Otto Reinhard, Erfinder der Alizarintinte. — Emilie Brentano, Schwägerin des-Dichters, in Aschaffenburg. — Rudolf Schramm, vorm. Deutscher Consul in Mailand („Der rothe Schramm"). — Paul Morphy, der berühmte Schachspieler, New-Orleans. — Turnanstaltsvorsteher Kluge in Berlin. — Miß Zephora Hanemann, die verunglückte Reiterin des Circus Renz. — Arends, der Begründer der nach ihm benannten Stenographie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821230 2-19/fragment/page=0002

und der Kammer, welche die Neujahrswünsche überbringen, einige Tage nachher gemeinschaftlich zur königlichen Tafel geboten. So wird denn auch Coccapieller Gast des Königs und der Königin sein.

Amerika. (Börsenjober der Frauen und Kinder). In Folge der Entdeckung neuer Petroleumquellen herrschte vor einigen Wochen in den Vereinigten Staaten ein wahres „Oelfieber". Dasselbe hatte auch die Damen in der Pennsylvanischen Oelregion in den Strudel der Speculation gerissen. In Titusville sah man Frauen auf der Galerie der dortigen Oelbörse in großer Anzahl mit ihren Notizbüchern. Ein Korrespondent zählte an einem Tage 65, welche den Maklern auf dem Flur fortwährend ihre Notizen und Aufträge auf Blättchen Papier hinabwarfen. Darunter waren junge Mädchen in elegantestem Kostüm, arme Arbeiterinnen, ältere Damen, Frauen der Makler, welche häufig als Rathgeber fungirten. Schon lange speculirten auch die Frauen in den Oelregionen in Oel, aber erst jetzt tritt dieses Börsenspiel so offen zu Tage. Und diese speculirenden Frauen riskiren oft nicht wenig. An dem Tage, von welchem der Korrespondent berichtet, hat die Damengalerie in der Titusviller Börse 250,000 Faß Oel gekauft. Die Frau eines Maklers hatte das meiste Glück; sie gewann 6000 Doll. an diesem Tag. Zwei Lademmädchen gewannen 1800 Doll.; andere Frauen machten Profite von 1400 Doll., 1000 Doll. und verschiedene zwischen 500 und 1000 Doll. Natürlich kamen auch Verluste vor. Eine Modedame verlor 800 Doll. Aber nicht blos die Erwachsenen, sondern auch die Kinder speculiren. Ein Paar Laufburschen gewannen 1000 Dollar.

Lokales.

Halle, den 29. Dezember.

— (Aus der Universität.) Heute, Freitag den 29. d., Vormittags 11 Uhr disputirte in der Aula unserer Universität behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde Herr Max Steffen aus Gr.-Neuendorf a/O. Bei der Vertheidigung der zu diesem Zwecke verfaßten Inauguraldissertation, welche den Titel: „Ueber die Landwirthschaft bei den altamerikanischen Kulturvölkern" führt, opponirten Herr Dr. phil. P. Schneider und Herr E. Pariselle.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) In der gestern Nachmittag auf dem Rathhause abgehaltenen außerordentlichen, geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst vom Herrn Stadtverordneten-Vorsteher die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß Herr Schulrirektor Dr. Schrader sich zur Weiterführung seines Mandats als Stadtverordneter bereit erklärt habe. Der Genannte, welcher anwesend war, dankte der Versammlung für das ihm entgegengebrachte Vertrauen durch Entsendung einer Deputation, die ihn zur Weiterführung seines Mandats bestimmte. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Vorlage der Finanz-Commission, den Ankauf dreier Grundstücke in der Gartengasse zur Erweiterung des städtischen Asylgrundstücks, auf welchem bekanntlich die städtische höhere Töchterschule erbaut werden soll, zu genehmigen, entgegengenommen. Die Versammlung beschloß demgemäß und genehmigte auch noch den Ankauf des vierten Grundstücks, Gartengasse Nr. 7, trotzdem der Erwerbung dieses letztgenannten Grundstücks verschiedene Schwierigkeiten entgegenstehen. Somit ist diese leidige Schulfrage um ein gutes Stück vorwärts gerückt. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden vertagt.

— (Die Stadtschützen-Gesellschaft) hielt gestern Abend in ihrem Gesellschaftshause (Königsplatz) eine Festivität ab, die in gelungenster Weise verlief. An dem, gemeinsamen Abendessen nahmen wohl an 300 Personen theil. Der derzeitige Hauptmann der Gesellschaft, Herr Fabrikant A. L. G. Dehne gab in gewandter Rede einen Rückblick auf die verflossenen zehn Jahre, seit welcher Zeit das jetzige Gesellschaftshaus benutzt wird. Ein bis an den frühen Morgen währender Ball bildete den Schluß des wohlarrangirten Festes, welches den Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

— (Städtische Sparkasse.) Die Auszahlung der für das Jahr 1882 fälligen Zinsen wird bei der städtischen Sparkasse hierselbst in der Zeit vom 3. bis 30. Januar n. J. in den Stunden von Vormittags 8 bis 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis 4 Uhr stattfinden. Um großen Andrang thunlichst zu vermeiden und eine prompte Abfertigung der Interessenten zu ermöglichen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß vom 3. bis 16. Januar die Bücher von Nr. 1 bis 10000 — vom 17. bis 30. Januar die Bücher von Nr. 10001 bis 20000 abgefertigt werden. Während der ganzen Zeit der Zinsenzahlung muß der übrige Verkehr, Capital-Einzahlungen und -Rückzahlungen, auf die Stunden von Vormittags 8 bis 1 Uhr Mittags beschränkt bleiben.

— (Weihnachtsfeiern). Der Verein ehemaliger Freischüler der Francke'schen Stiftungen hielt seine Weihnachtsfeier gestern Abend in „Kohls Restaurant" (Königsstraße) ab, zu der außer den Mitgliedern und deren Angehörigen auch die hiesigen Lehrer der genannten Schulen erschienen waren. Nachdem die Kinder das Lied: „O du fröhliche, O du selige" gesungen hielt Herr Lehrer Leban eine die Bedeutung des Weihnachtsfestes kennzeichnende Ansprache, die ihren Eindruck, namentlich auf die Kinder, nicht verfehlte. Nach weiterem Gesang des Liedes: „Stille Nacht, heilige Nacht" wurde zur Vertheilung der zum Theil recht werthvollen Geschenke an die Herren Lehrer und die Frauen der Mitglieder geschritten. Aber auch der Kinder wurde durch Spendung von allerlei Süßigkeiten gedacht, denen dieselben selbstverständlich wacker zusprachen. Der Vorsitzende des Vereines, Herr Schuhmachermeister Sickert hielt noch eine die Zwecke des Vereins charakteristrende Rede, die mit einem Dank an die Herren Lehrer für dem Verein geleistete Unterstützungen schloß. Hierauf blieb man noch längere Zeit in gemüthlicher Unterhaltung vereinigt. — Der Verein der Krieger von 1866 ab hielt gestern Abend im Saale des Restaurants zum „Rosenthal" eine ähnliche Feier ab, bei welcher passende Geschenke an die Kinder vertheilt wurden. Ein Theil hielt die Theilnehmer noch lange Zeit vereinigt. — Der Tapezierer-Gehülfen-Verein vergnügte sich auf gleiche Weise in seinem Vereinslokale „Restaurant Völke" (Kurze Gasse). Auch hier spielte eine Verlosung von zum Theil recht originellen Geschenken die Hauptrolle. Bis zur Mitternacht währte das fröhliche Treiben, durch keinen Mißton gestört. — Der Freundschafts-Club hielt seine Weihnachtsfeier gestern Abend in der „Kaiser Wilhelms Halle" durch einen solennen Ball ab.

— (Submission.) Heute Vormittag 10 Uhr stand auf dem Büreau des Hrn. Regierungsbaumeister F. Nitschmann Eisenbahn-Directionsbezirk Magdeburg, Umbau des Bahnhofs Halle a/S.) öffentlicher Termin an zur Vergebung der Tischlerarbeiten, die zur Herstellung des Büreaugebäudes für den Steuerschuppen auf dem neuen hiesigen Güterbahnhof erforderlich sind incl. der Schlosser- und Glaserarbeiten. Es erboten sich usw. Arbeiten auszuführen: die Herren Rudolf Höder hier mit 1177,50 M, Tischlermstr. A. Preller hier mit 1276 M, Glasermeister Carl Mattick hier mit 1393,35 M, Glasermstr. Gustav Rüdiger hier mit 1421,88 M und Zimmermeister Thiemann hier mit 1495,50 M. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

— (Straßenbahn.) Auf einen Uebelstand, der sich bei der Benutzung unserer Pferdebahnwagen recht fühlbar macht, wollen wir heute hinweisen. Mit Vorliebe wird von den Herren der Stehplatz außerhalb des Wagens benutzt, zumeist nur, um weiter rauchen zu können. Bei der Enge des Raumes ist es während der Fahrt äußerst schwierig, sich durch die auf dem erwähnten Platz stehenden Passagiere hindurchzuwinden, um in den Wagen zu gelangen. Wäre es nicht rathsamer, wenn zunächst die Plätze innerhalb des Wagens und dann erst die Stehplätze benutzt würden? Es würde dadurch mancher Störung, ja manchem Unfalle vorgebeugt werden.

— (Straßenbahn.) Am Mittwoch Abend hat in Giebichenstein ein Rollwagen in Folge ungeschickter Ladung einem Pferdebahnwagen auf einer Seite sämmtliche Glasfenster eingedrückt, zum nicht geringen Schrecken der darin Sitzenden.

— (Geschenk.) Die Mitglieder des hiesigen Schlachthaus-Vereins versammelten sich gestern Abend im Gasthof zum „Goldenen Pflug" zu einer einfachen Feier. Den beiden Vorstehern des Vereins, den Herren Fleischermeistern Oehmicke und G. Kögel wurde in Anbetracht ihrer Thätigkeit für den Verein von den Mitgliedern je ein prachtvolles Album mit den Photographien sämmtlicher Mitglieder überreicht. Gewiß ein sinniges Weihnachtsgeschenk.

— (Fund.) Am zweiten Weihnachtsfeiertage wurde in einem im Morler Flur, unweit der Chaussee, gelegenen Fischteiche von auf demselben schlittschuhfahrenden Knaben ein Handkoffer, in dem sich diverse wollene buntfarbige Chemisetts, seidene Herrenhalsbinden, geflochtene Peitschenriemen u. s. w. befanden, gefunden und an das Schulzenamt zu Morl abgeliefert. Der Koffer hat anscheinend erst einige Tage im Wasser gelegen und gehört wahrscheinlich einem Handlungsreisenden. Ob hier ein Verbrechen zu Grunde liegt, wird die Untersuchung, die sofort hierüber eingeleitet ist, ergeben.

Vermischtes.

[Kluge Hunde.] Außergewöhnliche Klugheit findet man bei einer Hunderace auf Madagaskar. Diese entfaltet, um sich vor den Krokodilen, welche dort zahlreich die Flüsse bevölkern, zu hüten, eine sehr geniereiche Strategik: Wenn ein Hund einen Fluß durchschwimmen will, so stellt er sich ans Ufer und bellt und heult aus Leibeskräften so lange, bis alle in Hörweite befindlichen Krokodille, dadurch angelockt, in seine Nähe gekommen sind, um die Beute zu fangen. Dann aber fliegt der Hund wie ein Pfeil davon, setzt ca. 500 Meter davon in aller Sicherheit über den Fluß und verhöhnt durch lautes Gebell den so überlisteten Feind.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 27. Dezember 1882.

Eheschließungen: Der Maurer L. Gläßner, Neustadt 5, und M. Walther, Wörmlitzerstraße 30. — Der Dienstmann F. Fischer und A. Küstenbrück, Hirtengasse 7. — Der Maschinenschlosser H. Schönburg, Leipzigerstraße 95/96, und E. Diemert, Saalberg 14b. — Der Maschinenbauer F. Ließmann, Dorotheenstraße 14, und J. Knauf, Lindenstraße 16a. — Der Sekretär F. Stren, Giebichenstein, und A. Lerche, kleine Klausstraße 4. — Der Former R. Busch, Brunnengasse 3, und H. Frohberg, an der Moritzkirche 4.

Geboren: Dem Kaufmann A. Sernau ein Sohn, große Ulrichsstraße 52. — Dem Korbmacher C. Gottschalk eine Tochter, Weingärten 30. — Dem Schmied W. Eisenberg ein Sohn, Saalberg 7. — Dem Schäftefabrikant W. Wolff eine Tochter, Spiegelgasse 9. — Dem Kaufmann W. Michael ein Sohn, Dorotheenstraße 13. — Dem Holzhändler W. Fischer ein Sohn, Klausthorvorstadt 9. — Ein unehel. Sohn, an der Moritzkirche 5. — Dem Schneidermeister A. Appenrodt eine Tochter, Leipzigerstraße 13. — Dem Wollhändler F. Werner ein Sohn, Leipzigerstraße 35. — Dem Schneidermeister C. Blau eine Tochter, große Klausstraße 25. — Dem Bureau-Vorsteher O. Bober eine Tochter, Parkstraße 18. — Dem Former E. Kohlhardt ein Sohn, Bockshörner 10. — Dem Hilfstelegraphist C. Spieß eine Tochter, Steinweg 34. — Ein unehel. Sohn, Henriettenstraße 28. — Dem Handarbeiter F. Oyen ein Sohn, Kuttelpforte 2.

Gestorben: Des Maler W. Schneider Sohn, todtgeboren, Entbindungs-Institut. — Der Bäcker Richard Ohme, 21 Jahr 5 Monat 25 Tage, Lungenphthise, Oberglaucha 10. — Der Handarbeiter Gottlieb Küchler, 47 Jahr 11 Monat 5 Tage, Gehirnhautentzündung, Steinweg 45/46. — Der Kaufmann Siegmund Fiedler, 50 Jahr 6 Monat 27 Tage, Lungenleiden, Blücherstraße 12. — Des Schäftefabrikant W. Wolf Tochter, 2 Tage, Schwäche, Spiegelgasse 9. — Des Bureau-Vorsteher O. Bober Tochter, 5 Stunden, Krämpfe, Parkstraße 18. — Der Böttcher August Brauer, 76 Jahr 5 Monat 4 Tage, Alterschwäche, Siechenhaus. — Des Fischer R. Renner Sohn Johannes, 2 Jahr 10 Monat 28 Tage, Hirnhautentzündung, große Wallstraße 16.

Meldungen vom 28. December.

Aufgeboten: Der Handarbeiter W. Krause, Harz 44, und M. Losch, Klosterstraße 6. — Der Steinsetzer A. Schicht und M. Stein, Brunnengasse 2.

Geboren: Dem Fleischer A. Edel ein Sohn, Steinweg 42. — Dem Drechslermeister C. Wetterling ein Sohn, Kuttelpforte 2. — Dem Bureau-Assistent A. Dannhauer eine Tochter, Laurentiusstraße 7. — Dem Schuhmachermstr. H. Deparade ein Sohn, Bauhof 5. — Dem Schiffseigner J. Schröder eine Tochter, im Hafen. — Dem Schneider B. Thieme eine Tochter, Merseburgerstraße 12. — Dem Kaufmann F. Braun eine Tochter, Merseburgerstraße 46. — Dem Schlossermeister F. Bergmann eine Tochter, Franckensplatz 7. — Dem Schuhmacher P. Sommer ein Sohn, Zapfenstraße 16. — Dem Schuhmachermeister Th. Hildebrand ein Sohn, Mittelstraße 3. — Ein unehel. Sohn, große Märkerstraße 19. — Ein unehel. Sohn, Karlsstraße 1. — Dem Locomotivführer G. Langner eine Tochter, Krausenstraße 3. — Dem Restaurateur W. Franke eine Tochter, Rathhausgasse 14. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Zwei unehel. Töchter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Kupferschmied F. Roll Sohn Otto, 3 Jahr 10 Monat 3 Tage, Diphtheritis, Parkstraße 5. — Des Droschkenbesitzer F. Ackermann Tochter Martha, 1 Jahr 4 Monat 18 Tage, Kehlkopfsbräune, Ackerstraße 6.

Courszettel des Mehl-Börsen-Vereins zu Halle.

(Für 100 kg)

Am 28. December 1882.

Weizenmehl 00	M	31,00—32,50.
do. 0	„	30,00—31,00.
Roggenmehl 0	„	24,00—24,50.
do. 0/1	„	23,00—23,50.
Futtermehl	„	15,00.
Roggenkleie	„	10,00—10,50.
Weizenkleie f.	„	9,50—10,50.
Weizenschaalen	„	9,00—9,50.
Haide-Mehl	„	33,00—33,50.

Telegraph. Coursberichte der Hall. Zeitung.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

vom 29. December 1882.

Krystallzucker I., über 98 %	34.00	M	pr. 50 kg.
do. II., „ 98 „	33.75	„	„ „ „
Kornzucker, excl., von 97 „	29.90—30.30	„	„ „ „
do. „ „ 96 „	28.90—29.30	„	„ „ „
do. „ „ 95 „	27.90—28.30	„	„ „ „
do. „ „ 94 „	27.00—27.50	„	„ „ „
do. „ 88° Rendem.	27.80—28.00	„	„ „ „

Nachprodukte, excl. 88-92 % 22.00—25.00 „ „ „ „
Tendenz unverändert.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, fein	excl. Faß	—	M pr. 50 kg.
do. fein,	„ „	—	„ „ „ „
Melis, fein	„ „	37.50—38.00	„ „ „ „
do. mittel	„ „	37.00—37.25	„ „ „ „
do. ordinär	„ „	—	„ „ „ „
Würfelzucker, I.,	incl. Kiste	38.00—38.50	„ „ „ „
do. II.,	„	—	„ „ „ „
Gem. Raffinade, I.,	incl. Faß	37.00	„ „ „ „
do. II.,	„	35.25—36.50	„ „ „ „
Gem. Melis I.,	„	34.00	„ „ „ „
do. II.,	„	—	„ „ „ „
Farin	„	30.00—32.50	„ „ „ „

Tendenz still.
Umsatz 16 000 Brode, 7 000 gemahlene, 500 Würfel.
Melasse I. 4,80—5,20, II. 4,20—4,50.
Spiritus 51 30—51.80.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 29 December 1882.

4% Preußische Consols 100,50 Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 256 10. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 95 50 4% Ungar. Goldrente 72,50 4% Russische Anleihe d. 1880 68,25. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 579,—. Oesterr. Credit-Actien 484,50. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) December 179 50. April-Mai 178,50, fest.
Roggen. December 134,20. April-Mai 136,—. Mai-Juni 136,50, gedrückt.
Gerste loco 100—200.
Hafer. December 122,50.
Spiritus loco 50.90 December 51,60 April-Mai 53,40, matt.
Rüböl loco 65.30. December-Januar 65,—. April-Mai 65 30.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 29. December 1882.

4% Preußische Consols 100,50. 4½% Preußische Consols 103,20. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 100,70. Russisch-Englische Anleihe v 1871/72 82.80. Russische Anleihe von 1880 68,10. Darmstädter Bank-Actien 152 —. Disconto-Commandit-Antheile 192 —. Deutsche Bank-Actien 146 10. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 129 —. Nationalbank für Deutschland 102.— Oesterreich. Credit-Actien 483.50 Rechte Oderufer-Bahn 176,75. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 255 25 Breslau-Freiburger Stamm-Actien 103 50 Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 95 90 Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 124 90. Franzosen 483.50 Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 90 30. Kurz London — — Oesterreichische Noten 170 45. Russische Noten 198 60 Tendenz: matt.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 29. Dezbr. Wegen Ueberschwemmung des Bahnhofes Castel ist der Verkehr mit Frankfurt unterbrochen; die rechtsrheinische Bahn Niederlahnstein-Oberkassel ist ebenfalls unterbrochen.

Köln, 28. Dezember. Der Wasserstand des Rheins ist 7,40, die Schifffahrt ist eingestellt, die Rheinbrücke ist abgefahren. Das Wetter ist veränderlich.

Trier, 28. Dezember. Der Wasserstand der Mosel ist 5,30.

Mannheim, 28. Dezember. Der Frachtverkehr ist, ausgenommen für Lebensmittel, sistirt, der Rhein ist noch immer im Wachsen. Die Eisenbahnbrücke bei Maxau ist heute Abend abgeführt, die Paris-Wiener Eisenbahnzüge verkehren nunmehr über Bruchsal und Germersheim. Der Pegel des Neckar zeigt 10,13, das Wasser fällt langsam; der Wasserstand des Rheins betrug Abends 8,75 Meter.

Würzburg, 28. Dezember. Der Main ist über die Ufer getreten, hat die zunächst liegende Straße der Stadt unter Wasser gesetzt und ist in weiterem raschen Zunehmen.

Karlsruhe, 28. Dezember. Auf der Strecke der badischen Hauptbahn zwischen Offenburg und Dinglingen ist wegen des bedenklichen Zustandes eines Pfeilers an der Mühlenkanalbrücke bei Offenburg der Verkehr für die bevorstehende Nacht eingestellt.

Worms, 28. Dezember. Der Rhein ist hier sehr bedeutend und plötzlich gestiegen, der Wasserstand beträgt 5,70 Meter. Abends brach der Hammelsdamm, wodurch sämmtliche unteren Stadttheile mehrere Fuß hoch überschwemmt wurden. Die Bewohner retten sich vielfach fluchtartig.

Wien, 28. Dezember. Das Wasser im Donaukanal ist im raschen Steigen, die Vorkehrungen zum Einhängen des Sperrschiffes sind in Vorbereitung.

Prag, 28. Dezember. In allen Flüssen Böhmens wächst der Wasserstand, in Prag selbst ist bis jetzt noch keine Gefahr, im Vororte Lieben aber mußten bereits 30 Häuser geräumt werden. In dem Inundationsgebiete sind alle erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Wien, 28. December. Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute Nachmittag hier eingetroffen und bereits heute Abend 6½ Uhr nach Triest weitergereist, wo derselbe sich auf der Gallateeskorvette „Nymphe" einschiffen wird.

Wien, 28. December. Der Kaiser hat dem Handelsminister, Freiherrn Pino von Friedenthal, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen den Orden der eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Paris, 28. December. Der Senat hat das Ordinarium und das Extraordinarium des Budgets angenommen und den zur Bestreitung der Kosten für die Okkupation von Tunis geforderten Kredit von 25 Millionen Francs bewilligt. Zur Erzielung einer Verständigung über diejenigen Abänderungen des Budgets, welche durch die abweichenden Beschlüsse der Kammer und des Senats herbeigeführt sind, findet heute Abend eine zweite Sitzung der Deputirtenkammer statt.

Paris, 28. December. Die Deputirtenkammer trat Abends 9 Uhr zu der zweiten Sitzung zusammen, um die Berathung des Budgets zu erledigen, vertagte sich indessen auf morgen Nachmittag 3 Uhr, da der Senat die Budgetberatung noch nicht beendet hatte.

Rom, 28. December. Als der österreichisch-ungarische Botschafter beim Vatikan, Graf Paar, von einer Audienz beim Papste zurückkehrend, das zwischen dem Vatikan und dem Engelsfort gelegene Stadtviertel passirte, wurde ein Stein gegen den Wagen des Botschafters geworfen, ohne daß jemand getroffen wurde. Der Schuldige wurde sofort verhaftet und einem Gehör unterzogen. Derselbe ist ein Schneider Valeriani aus Ancona und erklärte, daß er wegen seiner elenden Lage in Verzweiflung war und nicht wußte, daß es der Wagen des Botschafters gewesen. Bei einer Durchsuchung der Wohnung Valeriani's wurde nichts Verdächtiges vorgefunden.

London, 28. December. Das Parlament ist durch eine heute von der Königin erlassene Proklamation zum 15. Februar k. J. einberufen.

Bradford, 28. December. Durch den heute stattgehabten Einsturz eines großen Schornsteins, der auf mehrere Baumwoll-Werkstätten niederfiel, sind 24 Personen getödtet und gegen 40 Personen schwer verletzt worden. Die Mehrzahl der Opfer besteht aus Frauen und Kindern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821230 2-19/fragment/page=0003

Die unterzeichnete Brauerei beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß Sie die Niederlage für Ihre Biere, deren Leitung nach wie vor dem

Herrn O. Werner dort

übertragen ist, am 1. Januar 1883 nach den in der

Merseburger Straße 41

belegenen Kellereien verlegen wird.

Gefällige Bestellungen werden von obigem Datum ab unter der Adresse:

Niederlage der Brauerei zum Waldschlösschen Dessau
(Otto Werner) Merseburger Straße 41

erbeten. Die Biere in Flaschen werden wie bisher zum Preise von

Mk. 3 für 24 Flaschen **helles Lagerbier** } frei
Mk. 3 für 22 „ **dunkles Exportbier** } Haus

geliefert und sind außerdem durch folgende Herren zu beziehen:

F. F. O. Gebhardt, Steinweg 15.
Otto Pallas, Sophienstraße 8.
Theodor Stade, Königsstraße 16.
K. Dörge, Alter Markt 4.
H. Stade, Steinstraße 36.
F. Neubauer, Alter Markt, Gold. Kette.
Oskar Krause, Albrechtstraße.
A. Krüger, Brunnenplatz 6.
W. Lehmann, Friedrichstraße 25.
F. Schumann, Friedrichstraße 8.
W. Klingner, Königsplatz.
C. M. Brandt, Bernburgerstraße 30.
G. A. Knirsch, Giebichenstein, Burgstraße 17.
C. Schmidt in Trotha.

SCHUTZ-MARKE „DESSAUER WALDSCHLÖSSCHEN BRAUEREI"

Sämmtliche Flaschen und Verschlüsse sind **mit dem Stempel der Brauerei und mit nebenstehender Schutzmarke versehen, welch letztere dafür garantirt, daß die Füllung der Flaschen in der Brauerei** selbst erfolgt ist.

Die **Faßbiere** werden in

$\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{1}$ Hektoliter-Gebinden

ebenfalls frei Haus geliefert und werden **Wiederverkäufern ebenso wie für Flaschenbiere Original-Preise** berechnet.

Dessau, im December 1882.

Brauerei zum Waldschlösschen.

Für Arme und Kranke der St. Ulrichs-Gemeinde habe ich noch folgende Gaben empfangen: 15 ℳ von H. B., 5 ℳ von Ungen., 10 ℳ von St. R. W. H., 5 ℳ von W., 10 ℳ von L. G., 5 ℳ von Ungen. und 3 ℳ aus dem Klingelbeutel am ersten Festtag. Herzlichen Dank und Segenswunsch den freundlichen Gebern. **Wächtler,** Oberdiakonus.

Zwei Weihnachtsweden von Schw., F. Schw. und 2 ℳ 1 Pf. von P. E. durch den Custos Hankel übergeben, 10 ℳ von Hrn. M. und 3 ℳ im Kirchenbecken gefunden, sind der Bestimmung gemäß zu Weihnachtsgaben verwendet. Str. 49 17. **Sickel,** Oberpfarrer.

Für die Obdachlosen im Asyl untergebrachten 18 Frauen und 60 Kinder gingen folgende Gaben ein:

Bei G. Senff: Stadtr. J. 3 M., Fabrikbesitzer Dehne 50 M., H. U. 3 M., Rentier W. 1 M., T—n. 6 M., J. G. 3 M., Frau Sanitätsrath H. 3 M., Herr Honigkuchenfabrikant Booch 1 Kiste Pfefferscheiben u. Baumconfect, Kaufmann Fuhst 5 Pfd. geb. Pflaumen u. 5 Pfd. Aepfelschnitte, von der 4. Abth. des Volkswohlvereins 85 M.

Bei F. Lange: Landgerichtsrath M. 2 M., Professor K. 3 M., Rentier G. 5 M., E. 2 M.

Bei Kaufm. Engling: R. 5 M., P. 3 M. Kegelklub M. 3 M. 10 Pf.

Wir waren hierdurch in den Stand gesetzt den Armen 17 Frauenhemden, 7 Unterröcke, 1 Mannshemd, 7 Kinderhemden, 8 Paar Schuhe, 11 Paar Pantoffeln, 10 Kuchen und 17 Brode unter einem Weihnachtsbaum im Locale der Volksküche am 22. d. M. zu bescheeren u. den ersten Feiertag wurde ihnen Mittags Suppe, Kartoffeln u. Schweinebraten verabreicht.

Wir sagen den gütigen Gebern mit den Armen unsern herzlichsten Dank.

Hallischer Tageskalender.

Sonnabend den 30. December:

Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben Nm. v. 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waaggebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Bienenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschreiber-Arbeitszimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in französischer Sprache, Leitung Herr Hauptmann z. D. C. Auffarth, u. Gesangscirkel in Wilke's Restaur., kl. Klausstr.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Restaurant z. „Reichskanzler".
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlung i. Restaur. „Elsässer Taverne".
Techniker-Verein zu Halle a/S.: Ab. 8¼ Sitzung im „goldenen Löwen".
Rechtsreichischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
„Plattdütsche Vereenigung": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Bürger-Verein für städtische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Kühlen Brunnen".

Stadt-Theater.

Sonnabend den 30. December:

Anfang 6 Uhr mit halben Preisen.

Zum letzten Male:

Grosse Weihnachts-Kindercomödie.

Die Reise durch's Märchenland,

Weihnachts-Comödie für große und kleine Kinder in 7 Bildern und einem Vorspiel v. Elise Bethge-Truhn. Musik v. Capellmstr. M. Wolfheim.

Sonntag: Anfang 6 Uhr: Weihnachten, Phantastisches Märchen mit Musik u. lebenden Bildern von A. W. Hesse. Darauf: **Makart,** Schwank in 1 Act von E. Engelhardt. Zum Schluß: **Das Versprechen hinter'm Herd,** Genrebild mit Gesang in 1 Act von A. Baumann.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für **Sonnabend:**

Neues Theater: Hans Heiling, romant. Oper.
Altes Theater: 3 Uhr Nachmittags: **Aschenbrödel,** oder: **Der gläserne Pantoffel.** 7 Uhr Abends: **Die relegirten Studenten,** Lustspiel.

Die Landwirthschaft meines Besitzes in nächster Nähe Breslau's ist zu verpachten.

Gesammt-Pachtareal 3320 Morgen. Pachtpreis pro Morgen 15 Mark. (2560 Morg. Feld, zum grösseren Theil Weizen- u. Rübenboden. 580 Morg. Wiesen etc.) Lebendes u. todtes Inventar sich zu übernehmen. 200,000 Mark Vermögen sind nachzuweisen. Näheres durch den Besitzer. Bezügl. Offer. unter F. Exped. d. Ztg. erbeten.

Punsch-Essenzen

von

Hermann Stibbe, Cöln.

Ananas, Burgunder, Rum, Arac, Rothwein-Punsch

empfiehlt

G. Gröhe's Chinesische Theehandlung,
Leipzigerstraße 107.

Schwedischen Punsch

empfiehlt **echt** in **2 Marken**

G. Gröhe's Chinesische Theehandlung,
Leipzigerstraße 107.

Querfurt, im December 1882.

Nachdem ich das hiesige, altrenommirte

Hôtel zum goldenen Stern

mit allem Comfort ergänzt und darin eine

altdeutsche Weinstube

eingerichtet habe, beehre ich mich, dessen künftige Uebernahme anzuzeigen und bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen. ***Eduard Kunitz,***
in Firma: **W. Kunitz.**

Richard Fuss,

gr. Schlamm 3 Ecke d. kl. Ulrichsstr., empfiehlt

diverse Punsch-Essenzen im Preise von ℳ 1,50 bis ℳ 3,50 p. Liter,
Deutsche Kaiser-Punsch-Essenz,
Burgund. Punsch-Essenz,
Royal-Punsch-Essenz,
Ananas-Punsch-Essenz,
Arac-Punsch-Essenz,
Rum-Punsch-Essenz,
Citronen-Punsch-Essenz,
Grog-Essenz von Rum od. Arac,
ff. Rum à Ltr. von ℳ 1 an,
ff. Arac & Cognac à Ltr. von ℳ 1,50 an.

Caffee, sehr kräftig und rein im Geschmack, à ℔ **100, 120, 150, 180** und **200** ₰ empfiehlt

Richard Fuss.

Einen Posten **Cigarren** älterer Façon offerirt, um damit zu räumen, 100 St. von ℳ 1,60 an

Richard Fuss.

Tüchtige ältere u. jüngere Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stubenz-, Haus- u. Kindermädchen weist nach
Pauline Fleckinger,
Leipzigerstraße 6.

Frische Engl. } Austern
„ Holländ. } empfing
Wilh. Schubert.

Feiste Böhm. Fasanhähne,
Frisches Rehwild empfing
Wilh. Schubert,
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Empfing wieder
ein Originalfaß
Feinsten silbergrauen Astrachaner Caviar.
Wilh. Schubert.

Die berühmten **Düsseldorfer:**
Arac- } Punsch-
Rum- } Essenzen,
Burgund- }
sowie feinsten **Jamaica-Rum,**
feinst. **Arac de Goa** empfiehlt
Wilh. Schubert,
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Ein j. geb. Mädchen, welches Kochen und Landwirthschaft erlernt hat, wünscht baldigst Stellung zur Stütze der Hausfrau oder als 2te Mamsell. Gefäll. Offerten erbitte A. Z. postlagernd Gerbstedt.

2 Füchse, Wallachen, 5 u. 6 Jahr alt, flotte Gänger (Zucker), fast ohne Abzeichen, stehen zum Verkauf **„Grüne Tanne" Halle a/S.,** Klausthorstr. 14.

Hypotheken-Capitalien.

4% 20fach. Reinertrag } auf Acker-
4½% 25fach. Reinertrag } hypothek
auszuleihen durch
Ernst Haassengier.

Ziehung Mitte **Januar.**
Haupt-**Geld**-Gewinne 75 000 ℳ.
Kölner Domloose à 3½ Mk.
Ulmer Domloose à 3 Mk.
Ernst Haassengier.

Eine Windmühle

mit Wohngebäude, Feld und Wiese, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt
C. W. Offenhauer in Eilenburg.

Für meine **Essig-Fabrik** und **Destillation suche einen jungen Mann** für Contor und Reise per sofort. Offerten sub # 3206 an **Haasenstein & Vogler** in **Naumburg a/S.**

Im Saale des Kronprinzen
Sonnabend, 30. Debr. 1882 Abends 8 Uhr

XII. Concert

(Familienabend)
des **Orchestermusikvereins.**

Gade, Symphonie B. **Flotow,** Ouv. Indra. **Batta,** Fant. a. Troubadour für Violoncell. **Rödel,** Fröhliche Weihnachten, Tongemälde. **Weber,** Ouv Freischütz.

Familien-Nachrichten.

Der „Magd. Ztg." entnommen:

Verlobt: Fräul. Ida Ferchland mit Hrn. Emil Vogel (Magdeburg). Fräul. Rosalie Wendel mit Hrn. Th. Dünzig (Eggersdorf). Frl. Anna Burckhardt mit Hrn. Herm. Krull (Osfleben).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. G. Steinmig (Eisleben). Hrn. M. Dencke (London).

Gestorben: Frau Henriette Spengler geb. Günther (Magdeburg). Frl. Carol. Mertzdorff (Magdeburg). Hr. Aug Bonde (Magdeburg). Fabrikbesitzer Carl Lerch (Arthedenslehen). Rentier Aug. Suhr (Schleibitz). Hrn. C. Kleinschmidt Tochter Gretchen (Hecklingen).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Helene von Franzius mit Hrn. Lieut. Krahmer (Uhlkau). Frl. Gertrud Kunkel mit Lieut. Alfred Kundler (Bartschin). Frl Agnes Pacher mit Hrn. R. Felix Kindermann (Hamburg). Frl. Gabriele Tegener mit Kgl. Stabsarzt Dr. Karth (Potsdam). Frl. Emmy von Pannewitz mit Kgl. Ober-Förster Adolph Scholze (Schwelnitz). Frl. Marie Ehrig mit Sec.-Lieut. Weber I. (Goswig). Frl. Emmy Schmid mit Lieut. Bernhard von Mellenthin (Weimar).

Verehelicht: Hr. Sec.-Lieut. Hans Hang mit Frl. Maria Vogel (Saargemünd).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Lieut. a. D. R. Picht (Riva am Gardasee).

Ein todter Sohn: Hrn. Conrad v. Tiedemann (Russoschin).

Eine Tochter: Hrn. Geh. Regier.-Rath Magdeburg (Murchin). Hrn. Lieut. Abegg (Trier).

Gestorben: Frl. Caroline v. Wangenheim (Berlin). Frau Consul Martin geb. Grützmacher (Berlin). Hauptmann Fernow Ehefrau (Marienwerder). Pastor Genzmer (Wulkenzin). Rittergutsbesitzer Hermann Schneider (Oggersschütz). Großherzogl. Hof-Kellermeister W. Progoschitz (Neustrelitz).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188212302-19/fragment/page=0004